



Wandernde Schmetterlingsarten:

Taubenschwänzchen, *Macroglossum stellatarum*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Das Taubenschwänzchen, auch Kolibrischwärmer genannt, zählt zur Nachtfalterfamilie der Schwärmer (Sphingidae). Es hat eine weite Verbreitung von Nordafrika über Süd- und Südosteuropa, östlich bis Indochina. In Mitteleuropa erscheint es als "Wanderfalter" (siehe NAOM-Merkblatt Nr. 44: Schmetterlingswanderungen), besonders zahlreich in warmen Jahren.

Kennzeichen:

Der Falter ist recht klein (Flügelspannweite 4 bis 5 cm), also nur wenig größer als der Hummelschwärmer (siehe NAOM-Merkblatt Nr. 51). Mit diesem wird das Taubenschwänzchen vor allem im Fluge oft verwechselt. Die Grundfarbe ist grau und auf den Vorderflügeln je zwei schwarze Querlinien, die Hinterflügel sind auffällig orange (in Ruhestellung nicht sichtbar).

Flugzeit:

Der Einflug der Taubenschwänzchen nach Deutschland beginnt im Mai und dauert bis Ende Juli. Die sich bei uns entwickelnde Nachfolgegeneration fliegt dann von Ende August bis Oktober. Da allerdings einerseits ständig Taubenschwänzchen von Südeuropa bzw. Nordafrika nach Mitteleuropa nachfolgen, andererseits einigen Exemplaren in milden Wintern auch in Deutschland die Überwinterung (als Falter oder als Puppe) gelingt, kann der Falter grundsätzlich in jedem Monat auftreten.



Quellen der Abbildungen:
li.: ddp-Archiv, Berlin 2003:
Ein im Schwirrflug saugender Falter ähnelt einem Kolibri.

re.: WEIDEMANN, H. J. &
KÖHLER, J. (1996): S. 64:
Aufsicht eines Falters.

Raupenabbildung (auf der Rückseite): Merz, E. & Pflöschinger, H. (1986): S. 54: Das Analhorn der Raupe kennzeichnet sie als eine Schwärmerart.



Raupenzeit:

Die Raupen der eingewanderten Falter leben von Juni bis August, die der Nachfolgegeneration von September bis Oktober. Die Raupen sind grün mit einem weißen Längsstreifen auf der Körpermitte und einem gelblichen Längsstreifen an der Basis des Körpers. Sie fressen überwiegend nachts und sind tagsüber in der Moosschicht

am Boden versteckt. Abgefressene Blüten verraten ihre Anwesenheit. Ihre Körperlänge beträgt erwachsen 5 bis 6 cm.

Futterpflanzen:

Die Raupe ist spezialisiert auf Labkraut (Galium)-Arten. In Deutschland lebt sie überwiegend an Echtem Labkraut (*Galium verum*) und Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*).

Lebensgewohnheiten:

Das Taubenschwänzchen ist ein typischer Wanderfalter, der alljährlich in mehr oder weniger großer Anzahl von Südeuropa nach Deutschland und in andere nördlichere Länder einfliegt, um hier eine Nachfolgegeneration zu bilden. Ursache für die Wanderungen ist ein "Nahrungsdefizit" in den heißen Mittelmeer-Ländern (Vertrocknen der Futterpflanzen). Die Eiablage und Raupenentwicklung erfolgt an mikroklimatisch günstigen Standorten wie sonnige Hänge, Böschungen, Bahndämmen. Die Falter besuchen oft Blumenbeete in Gärten und Parkanlagen und saugen (mit einem ca. 3,5 cm langen Saugrüssel) dort z.B. an Petunien, Hängegeranien, Phlox. In der Natur saugen sie gerne an Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), Natternkopf (*Echium vulgare*) oder Ziest (*Stachys*-Arten). Das Taubenschwänzchen kann in fünf Minuten mehr als 100 Blüten besuchen.

Von Laien wird das Taubenschwänzchen aufgrund seines pfeilschnellen Schwirrfluges und der schnellen Flugmanöver in Verbindung mit den abgespreizten "Schwanzschuppen" oft für einen Kolibri gehalten. Der Falter kann sogar kurzzeitig rückwärts fliegen. Ein Teil der bei uns geschlüpften Falter wandert möglicherweise im Herbst in ihre Herkunftsgebiete zurück (ob dies wirklich der Fall ist, wird derzeit von Forschern durch Faltermarkierungen untersucht).

Gefährdung:

Das Taubenschwänzchen ist bei uns als "Sommergast" entsprechend der Einwanderungsquote unterschiedlich häufig bzw. selten. Eine Gefährdung besteht nicht.

Besonders günstige Einwanderungsjahre waren die warmen Jahre 1976, 1983, 1991/92 und 2003. Aktuell im Jahre 2003 wurde das Taubenschwänzchen auch besonders zahlreich in der Gemarkung Obertshausen (Südhausen) nachgewiesen, u.a. in mehreren Exemplaren auf der Schmetterlingswiese "KARL MAYER".

Hilfsmaßnahmen:

Es sind keine Hilfsmaßnahmen hierzulande notwendig und auch nicht möglich, da es sich um einen Wanderfalter handelt.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. **2.229**, Zitat-Nr. **3.862**] impr. 2003-eik.



Die Herausgabe dieses Merkblattes wurde gefördert durch:

